



# Sankt Thomas von Aquin e.V.

Obere-Kehlstr. 16  
88214 Ravensburg-Obereschach

## Rundbrief Nr. 34

Neuhaus, den 23.11.2020  
Fest des hl. Papstes und Martyrers Clemens I.

Liebe Freunde des hl. Thomas von Aquin!

Wohl jeder erlebt die Not dieser Zeit wieder ein wenig anders. Je nachdem, wie weit jemand von den gesellschaftlichen Einschränkungen persönlich betroffen ist, wird auch die Sorge um die Zukunft ihn mehr oder weniger bedrücken. Wer kann noch mit Sicherheit sagen, was morgen sein wird?

Auch wenn wir als Katholiken einen übernatürlichen Halt haben, weil wir unser Vertrauen nicht auf Menschen, sondern auf Gott setzen, so gilt es dennoch, dieses Vertrauen auf Gott in all den Prüfungen festzuhalten. Hierbei können Ihnen, so hoffen wir, die „Vorweihnachtlichen Gedanken“ aus unserem Sankt-Josefs-Blatt ein wenig helfen.

Ist nicht die Weihnachtsbotschaft bestens dazu geeignet, inmitten der vielen Prüfungen den Blick unserer Seele auf den Himmel gerichtet zu halten? Da der Sohn Gottes selbst Mensch geworden ist, also sichtbar in unserer Menschenwelt erschienen ist, dürfen wir uns auch zuversichtlich auf IHN stützen. Gott ist uns nicht mehr fern oder unbekannt, nein, Gott ist offenbar geworden im menschgewordenen Gottessohn. Oder wie es die große heilige Mystikerin, Mechthild von Hackeborn, ausdrückt: *„Und sie verstand durch göttliche Eingebung, wie der Sohn wäre das Mark des väterlichen Herzens; denn wie das Mark kräftigt und heilt und fast süße ist, also hat Gott der Vater uns gegeben seinen Sohn, der da ist seine Kraft und allerlieblichste Süßigkeit, zu einem Beschützer und Seligmacher und mildreichsten Tröster.“*

Was fehlt uns also noch, wenn ER uns vom himmlischen Vater zu einem Beschützer und Seligmacher und mildreichen Tröster gegeben worden ist? Es fehlt uns meist das Gottvertrauen, denn die alltäglichen Mühen und Sorgen und Ängste rütteln beständig daran. Da will uns die Zeit des Advents wieder aus dem geistigen Schlaf wachrütteln. Wobei diese geistige Schläfrigkeit heutzutage besonders durch den allgegenwärtigen Lärm und die Hektik des Alltags gefördert wird. So ist unser erster Schritt in diese Zeit des Adventes hinein der feste Wille zum Zurückerobern der inneren Stille, des Gesammeltseins in Gott.

Es muß so sein, wie es Karl Heinrich Waggerl beschreibt: *„In der Heiligen Nacht tritt man gern einmal aus der Tür und steht allein unter dem Himmel, nur um zu spüren, wie still es ist, wie alles den Atem anhält, um auf das Wunder zu warten.“*

Ganz in diesem Sinne wünschen wir Ihnen in diesem Advent die Kraft zur Stille, *um auf das Wunder zu warten*. Je mehr man in diese gotterfüllte Stille hineinhört, desto klarer leuchtet einem auf, was die hl. Mechthild folgendermaßen beschreibt: *„Da erkannte sie, daß es Gott recht angenehm wäre, wenn die Menschen, wiewohl sie die göttliche und unaussprechliche Geburt des Sohnes Gottes aus dem Vater mittels Erkenntnis nicht begreifen mögen, dennoch durch frommen Glauben sich mitfreuen, und mit Lob nach ihrem Vermögen dieselbe erheben.“*

Auf diese Weise werden wir letztlich auch fähig werden, die Mahnung Waggerls recht zu beherzigen: *Seht Euch vor, daß Ihr nicht an die Stelle des Wirtes geratet, der das Heil seiner Seele von der Tür gewiesen hat.*“

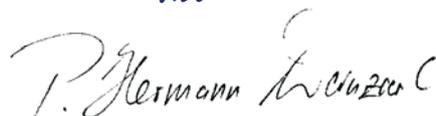
Dieses ausklingende Jahr war wahrlich für uns alle nicht einfach. Durch die verschiedenen staatlichen Vorschriften sind die Gottesdienste nur noch eingeschränkt möglich – und wir wissen derzeit nicht, wann sie wieder ganz untersagt werden, wie schon einmal im Frühjahr. Die österreichischen Bischöfe der Menschenmachwerkskirche haben schon wieder im vorausseilenden Gehorsam ihre Kirchen geschlossen, wodurch jedem, der es sehen will, ersichtlich wird, daß diese Herren dem bugnischen Afterritus, den man Neuen Messe nennt, nichts mehr zutrauen. Diese bugnische Mahlfeier hat keine sühnende Wirkung mehr, sie kann daher auch die Not nicht mehr wenden. Früher haben die Päpste und Bischöfe in solchen Notzeiten die Gläubigen zu eifrigerem Besuch des hl. Meßopfers, zu vermehrtem Gebet, zu Bittprozessionen, Buße und Umkehr aufgerufen, um den Himmel zu bestürmen und so das göttliche Strafgericht abzuwenden – heute schließt man die Kirchen und sperrt die Beter aus den eigenen Gotteshäusern aus! Das ist nun einmal der unübersehbare Unterschied zwischen der Menschenmachwerkskirche und der Kirche Jesu Christi.

Es wird und wurde jedenfalls durch all diese Maßnahmen nicht nur die regelmäßige Seelsorgsarbeit in der Gemeinde sehr erschwert, auch die wirtschaftliche Belastung für die einzelnen Kapellen steigt aufgrund der fehlenden Kollekten. Darum bitten wir Sie ganz herzlich, liebe Freunde und Wohltäter, uns weiterhin großzügig zu unterstützen, damit wir die laufenden Kosten der Kapellen tragen und zudem unsere Arbeit für die Seelen weiter verrichten können, denn auch wir Priester brauchen etwas zum Leben.

An dieser Stelle möchten wir allen Spendern vielmals „Vergelt´s Gott“ für alles sagen, was Sie im vergangenen Jahr für uns getan haben. Natürlich sind Sie in unser Gebet besonders eingeschlossen und mein erstes hl. Meßopfer am Sonntag feiere ich jeweils für Sie und Ihre vielen Anliegen. Nur aufgrund Ihrer bereitwilligen Unterstützung können wir auch für Sie zur Verteidigung unseres hl. Glaubens weiterhin tätig sein. So ist es ein gegenseitiges Geben und Nehmen, wie es der hl. Paulus beschreibt: *„Einer trage des anderen Last. So werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen“* (Gal 6,2).

*Ihnen einen besinnlichen Advent  
und  
ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschend*

*Ihr*



Unsere Bankverbindung:

Sankt Thomas von Aquin e.V. | Kreissparkasse Ravensburg  
Konto 101110909 | BLZ 650 501 10  
IBAN: DE88 6505 0110 0101 1109 09 BIC: SOLADES1RVB